

Aktivierende Befragung

Ergebnisvorstellung 13.11.2018



INHALT

1. Aktivierende Befragung: Sinn und Zweck
2. Aktivierende Befragung: Fragebogen
3. Durchführung der Befragung
4. Auswertung
5. Fazit

Projektziel

- Die Anwohner*innen des Richardkieses sollen für Mobilitätsfragen interessiert und aktiviert werden.
- Das Bewusstsein über die Vorteile von nachhaltigen Mobilitätsformen und mehr Rücksichtnahme soll gestärkt und Kinder befähigt werden, sicher und eigenständig Wege im Kiez zurücklegen zu können.

Aktivierende Befragung: Sinn und Zweck

Sinn und Zweck

- Zentrales Kriterium: Verwendung offener Fragestellungen
- Informationsgenerierung über Mobilitätsformen und –bedürfnisse der Kiezbewohner*innen:
 - Ängste, Sorgen und Wünsche
 - Lösungsvorschläge
 - Interesse an Mitwirkung bei der Umsetzung der Ideen

Sinn und Zweck

- 3 Faktoren:
 - Es gibt Veränderungsbedarf, Ärger, Empörung, etc.
 - Es gibt eine kritische Anzahl an Menschen, in deren Eigeninteresse es liegt etwas zu verändern
 - Es gibt (finanzielle) Ressourcen und die (professionelle) Kompetenz, um die „Aktivierten“ nach der Befragungsphase weiter zu begleiten

Aktivierende Befragung: Ablauf

Fragebogen



- **Türöffner: Vorstellung**
 - Motivation der Befragung
 - Kurze Erwähnung des Projektes „Vorfahrt für Kinder im Richardkiez!“
- **Mundöffner**
 - Wohndauer
 - Kinder
- **Problemfragen: Fragen zu Mobilitätswahrnehmung und –erfahrungen im Quartier**
 - Zufriedenheit bzgl. Mobilität
 - Vorteile/Nachteile (was fehlt?) im Kiez
- **Ideenfragen: Fragen nach möglichen Veränderungswünschen und –ideen**
 - Veränderungsideen
 - Quartiersübergreifende Verbesserungswünsche
- **Aktivierungsfrage: Anstoß nach Lösungen**
- **Statistikfrage: Geburtsjahr**

Aktivierende Befragung: Gesprächsleitfaden

Datum: _____
Befragung durchgeführt von: _____

Ankreuzfragen zur Systematisierung

Leben Sie hier im Kiez?
Wenn ja, wie lange wohnen Sie schon im Kiez?
Wenn nein, sind Sie oft im Richardkiez unterwegs?

Anwohner_in

Besucher_in (mind. 2x wöchentlich)

Geschlecht: männlich weiblich sonstiges

Kinder

Geburtsjahr: _____

Mobilitätswahrnehmung und -erfahrungen

1. Wie nehmen Sie die verkehrliche Situation im Richardkiez wahr?
2. Welches Verkehrsmittel benutzen Sie bevorzugt im Alltag (Freizeit, Einkaufen, Nachbarschaft)? Warum? Wie erleben Sie die Verkehrssicherheit?
3. Was glauben Sie, finden die Menschen, die hier leben, besonders gut? Warum ist das so? Warum sind Sie in den Richardkiez gezogen? Würden Sie in den Richardkiez ziehen? Warum?
4. Was glauben Sie, mit welchen Problemen/Hindernissen sehen sich die Anwohnende in ihrem Mobilitätsverhalten hier im Richardkiez konfrontiert? Wie kommen Sie zu dieser Meinung?

Veränderungsvorschläge

1. Was würden Sie verändern wollen, um das/die angesprochene(n) Problem(e) zu beheben?
2. Haben Sie eine Idee, wie das verändert werden könnte? / Was müsste getan werden?
3. Wer sollte das machen? / Wer könnte etwas daran ändern?

Aktivierung

1. Welche Entwicklungen im Richardkiez bereiten Ihnen Sorge? Haben diese auch Auswirkungen auf den Verkehr/ die Mobilität der Anwohnenden?
2. Welche Entwicklungen im Richardkiez betrachten Sie als Chance? Haben diese auch Auswirkungen auf den Verkehr/ die Mobilität der Anwohnenden?
3. Wenn sich aus dieser Befragung heraus Maßnahmen oder Aktionen ergeben, die die von Ihnen angesprochenen Probleme aufgreifen und bei denen auch andere Anwohnende teilnehmen, wären Sie dann auch bereit mitzuarbeiten/-machen? (Optional: Warum nicht?)

„Vielen Dank“

Durchführung der Befragung

Durchführung

- Dauer: 15-20 Minuten
- Orientierung bietet Gesprächsleitfaden
- Insgesamt 200 Interviews
- Durchgeführt von zwei Personen (eine Person konzentrierte sich auf das Gespräch, die andere notierte)

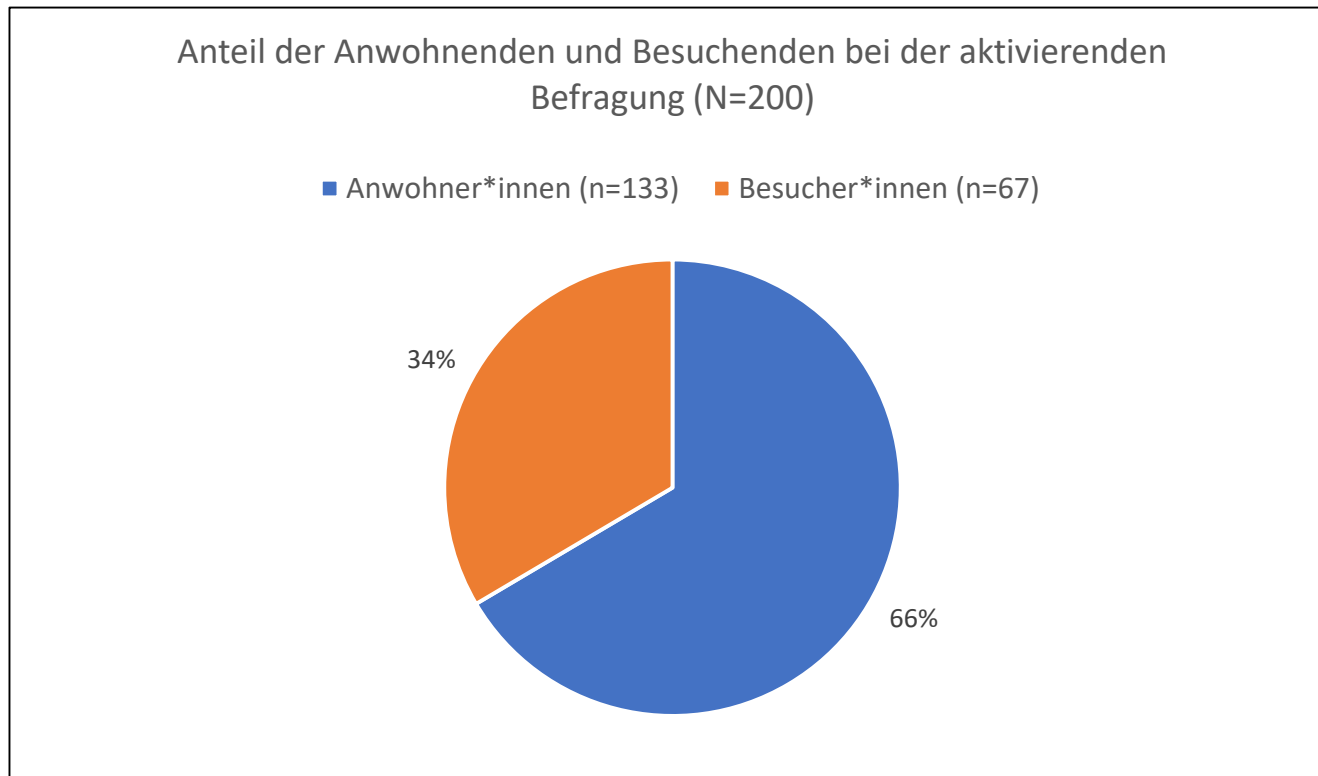
Auswertung der Befragung: Allgemeines

Auswertung: Allgemeines

- Unterscheidung nach Anwohner*innen und Besucher*innen
- Unterscheidung nach Verkehrsmitteln
- Einteilung nach Geschlecht
- Anteil an Elternteilen
- Einteilung der Altersstruktur

Auswertung: Allgemeines

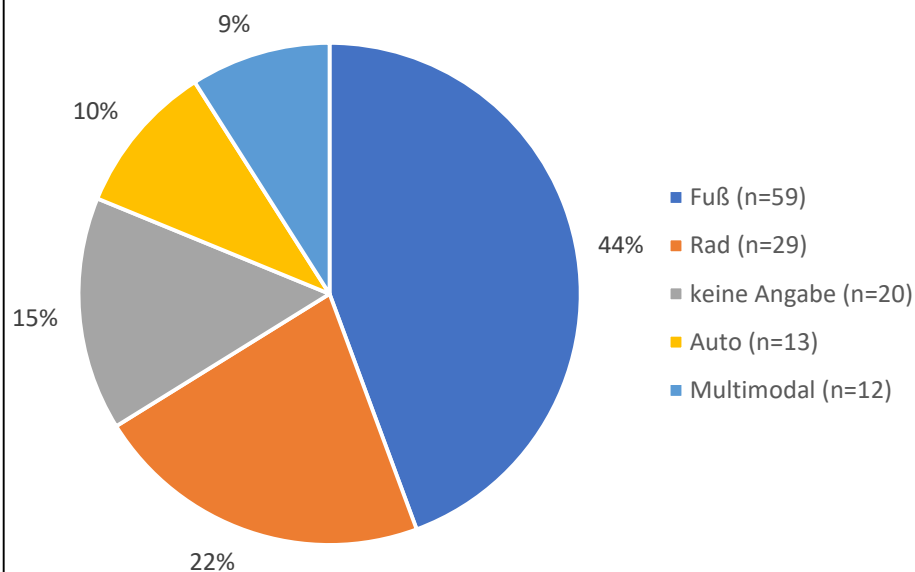
- Unterscheidung nach Anwohner*innen und Besucher*innen



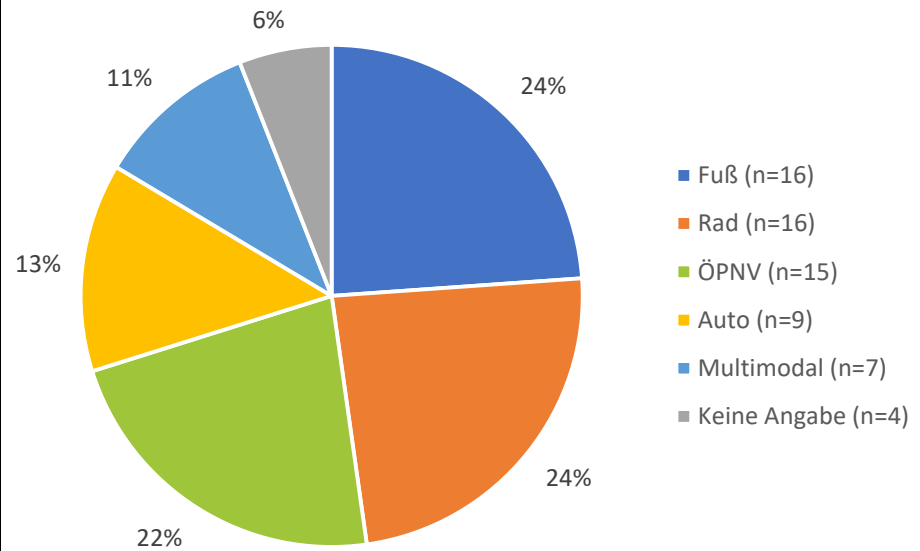
Auswertung: Allgemeines

- Unterscheidung nach Verkehrsmitteln

Verkehrsmittelnutzung bei Anwohner*innen
(N=133)

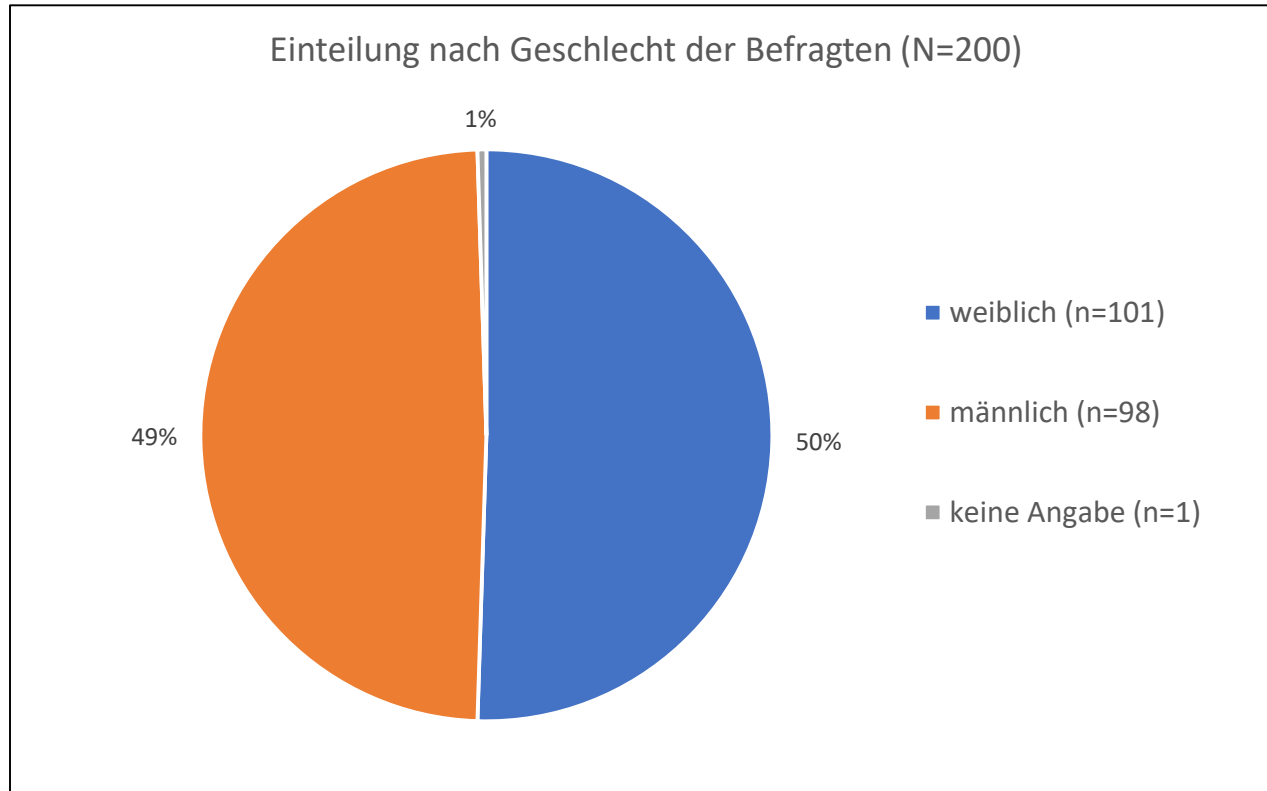


Verkehrsmittelnutzung bei Besucher*innen
(N=67)



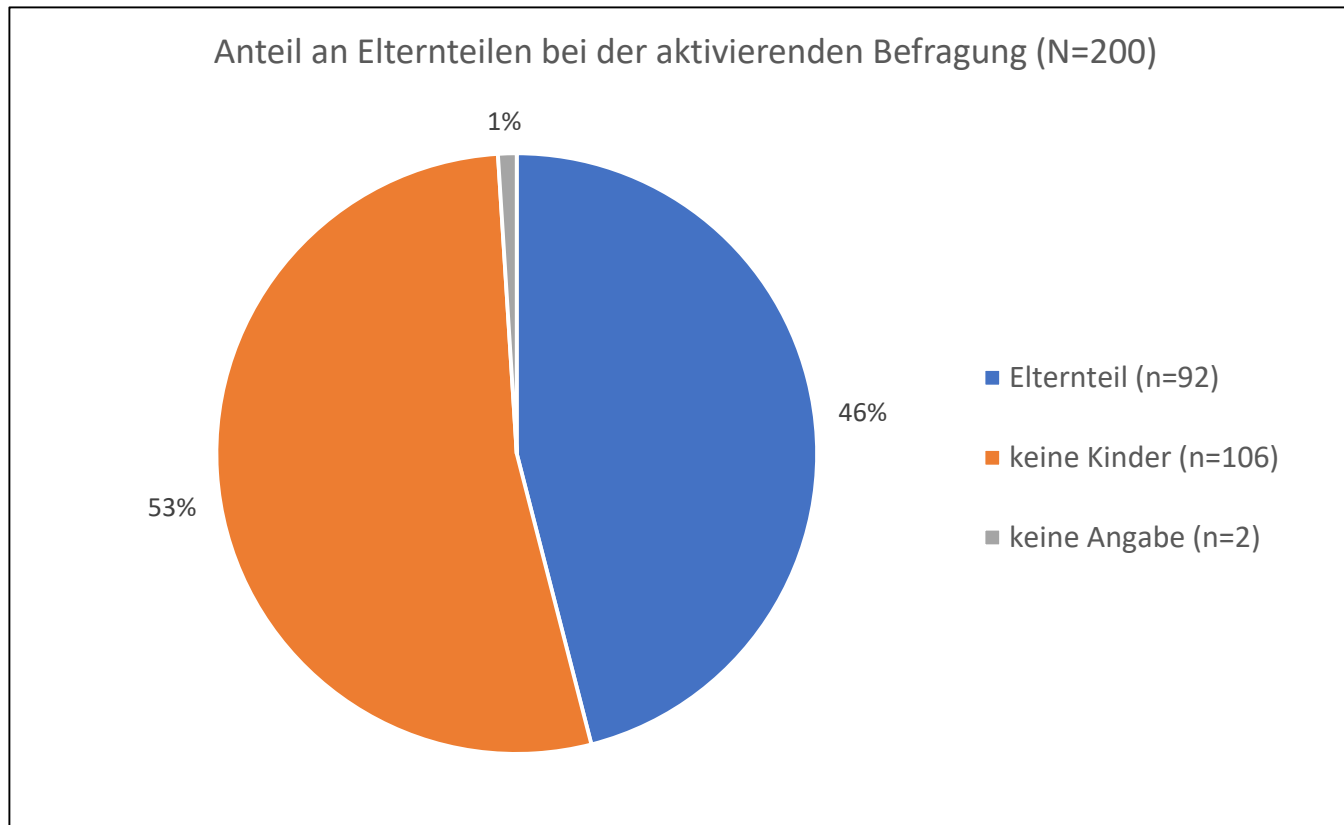
Auswertung: Allgemeines

- Einteilung nach Geschlecht



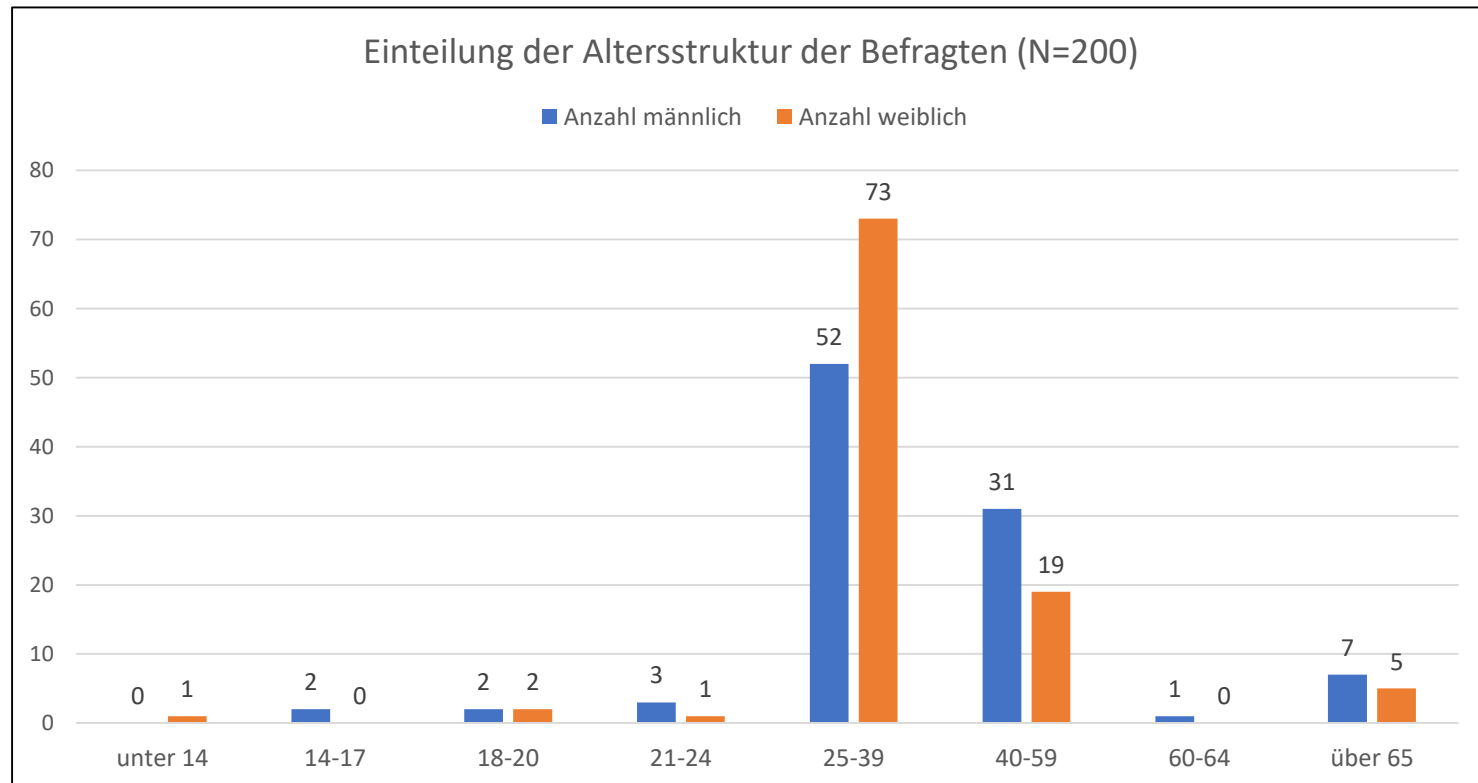
Auswertung: Allgemeines

- Anteil an Elternteilen



Auswertung: Allgemeines

- Einteilung der Altersstruktur



Auswertung der Befragung: Typenbildung

Auswertung: Typenbildung

Typ 1: Die Unsicheren

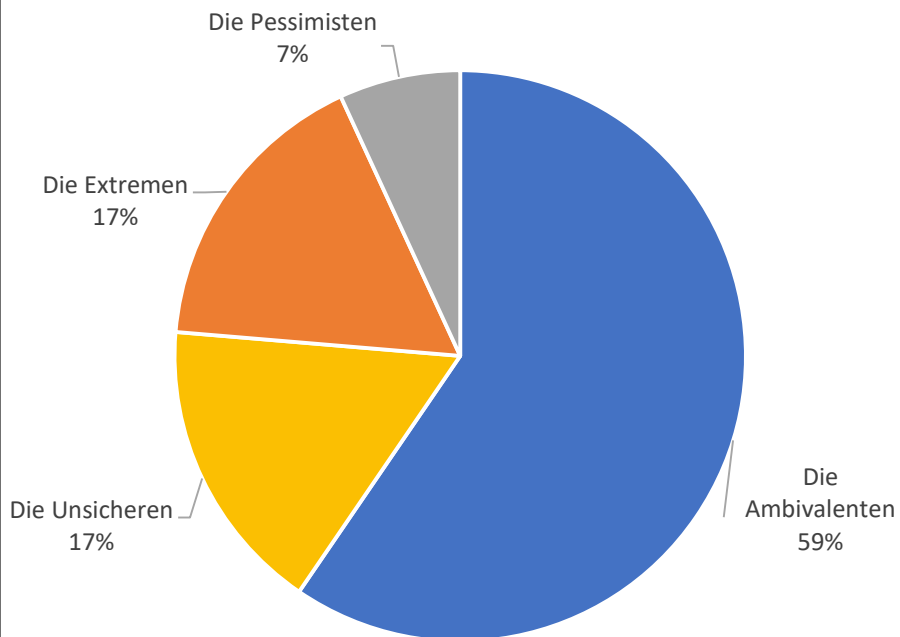
Typ 2: Die Extremen

Typ 3: Die Pessimisten

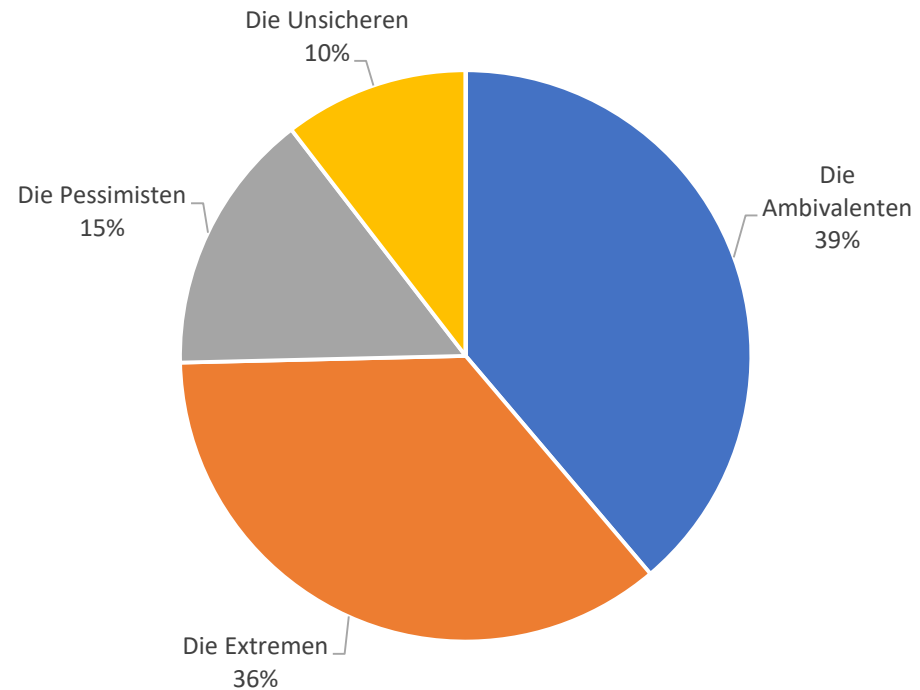
Typ 4: Die Ambivalenten

Auswertung: Typenbildung

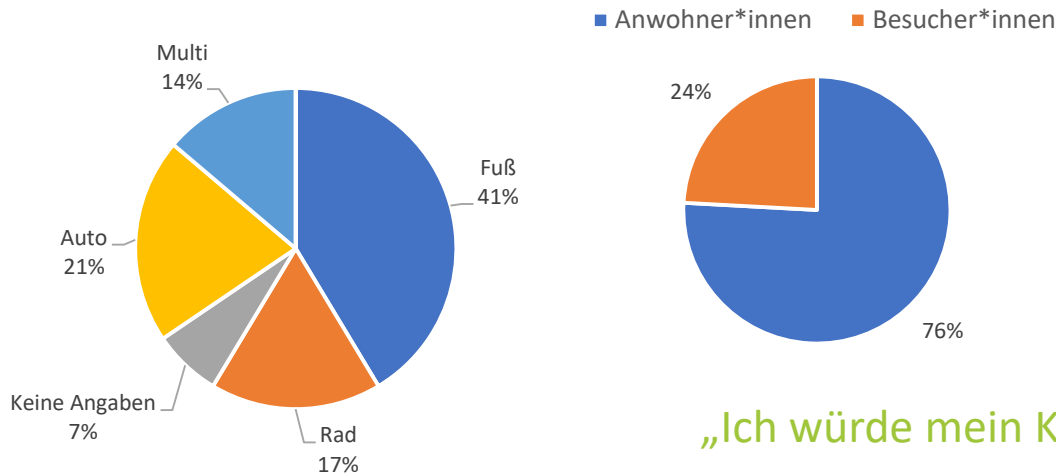
Typenbildung bei Anwohner*innen



Typenbildung bei Besucher*innen



Typ 1: Die Unsicheren (n=29)



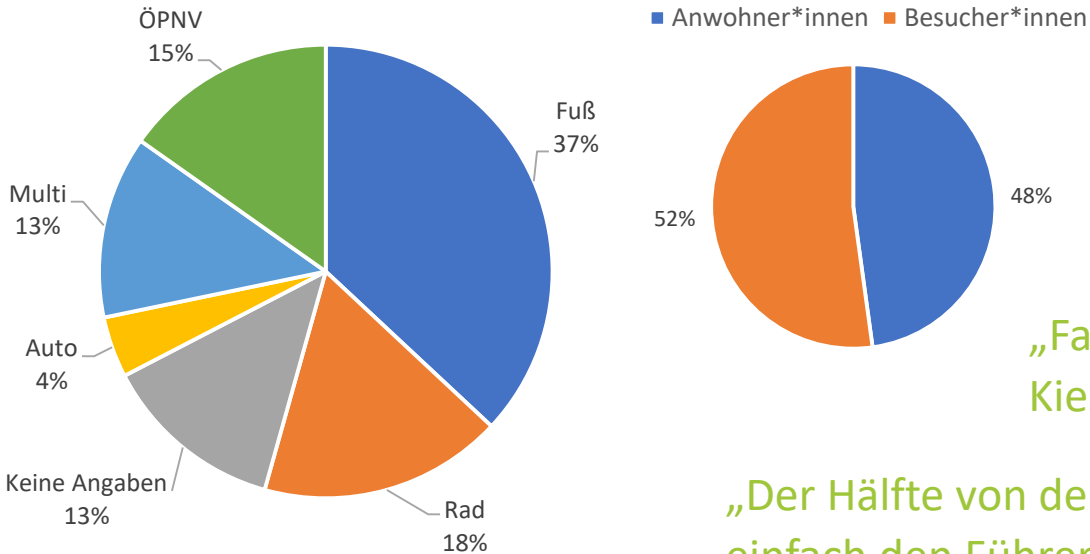
„Ich riskiere jeden Tag mein Leben!“

„Es gilt hier das Recht des Stärkeren!“

„Ich würde mein Kind niemals alleine losgehen lassen!“

Mobilitätswahrnehmung	Potentiale/Möglichkeiten	Sorgen/Probleme	Wünsche
<ul style="list-style-type: none"> • Sehr gefährlich • Rücksichtslosigkeit 	<ul style="list-style-type: none"> • Dorfcharakter • Vielfalt • Atmosphäre • Nachbarschaft 	<ul style="list-style-type: none"> • Raserei • Rücksichtslosigkeit 	<ul style="list-style-type: none"> • Mehr Kontrollen • Mehr Rücksichtnahme • Fahrradinfrastruktur • Autofreier Kiez • Verkehrserziehung/Umweltbildung • Erhöhung der Aufenthaltsqualität

Typ 2: Die Extremen (n=46)



„Früher war alles besser. Jetzt gehören alle in den Knast!“

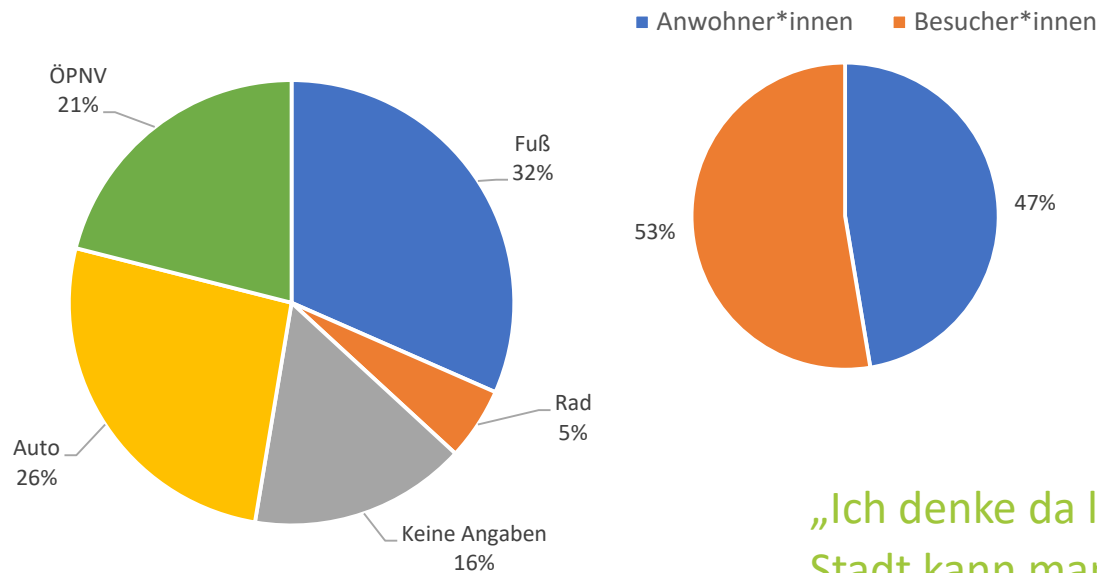
„Weiche Maßnahmen helfen nicht! Das ist viel zu hipstermäßig!“

„Fahrradfahrer sind die schlimmsten im Kiez, fahren wie sie wollen!“

„Der Hälfte von den Autofahrenden hier sollte man einfach den Führerschein wegnehmen!“

Mobilitätswahrnehmung	Potentiale/Möglichkeiten	Sorgen/Probleme	Wünsche
<ul style="list-style-type: none"> • Unübersichtlichkeit • Rücksichtslosigkeit 	<ul style="list-style-type: none"> • Dorfcharakter • Vielfalt • Atmosphäre • Nachbarschaft 	<ul style="list-style-type: none"> • Kein rechts-vor-links • Chaos 	<ul style="list-style-type: none"> • Mehr Kontrollen • Mehr Rücksichtnahme • Fahrradinfrastruktur • Autofreier Kiez • Verkehrserziehung/Umweltbildung • Erhöhung der Aufenthaltsqualität

Typ 3: Die Pessimisten (n=19)



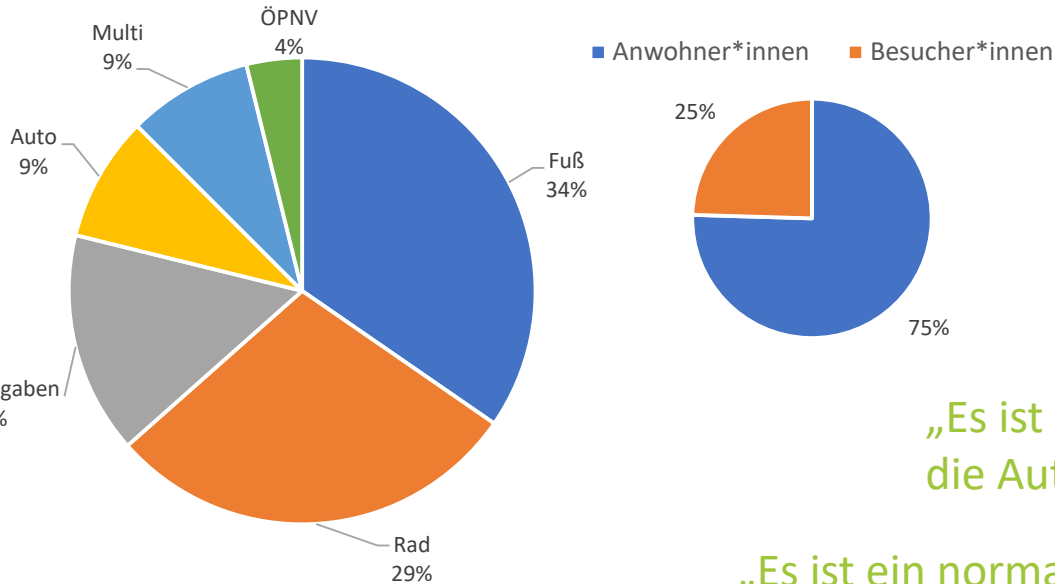
„Die Situation kann ich nicht ändern und können Sie auch nicht ändern!“

„Es herrscht zu viel Verkehr! Da bringt es auch nichts, wenn die Bürgersteige breiter sind!“

„Ich denke da lässt sich nicht viel machen. Von der Stadt kann man nicht mehr erwarten. Leider!“

Mobilitätswahrnehmung	Potentiale/Möglichkeiten	Sorgen/Probleme	Wünsche
<ul style="list-style-type: none"> • Aggressives Verhalten • Zweifel an zukünftigen Veränderungen 	<ul style="list-style-type: none"> • Dorfcharakter • Vielfalt • Atmosphäre • Nachbarschaft 	<ul style="list-style-type: none"> • Raserei 	<ul style="list-style-type: none"> • Jegliche Kontrolle/ Veränderung wird nichts bringen

Typ 4: Die Ambivalenten (n=106)



„Autos haben hier automatisch die Vorfahrt!“

„Notwendig ist nix.
Lediglich wünschenswert!“

„Ich bin mit dem Verkehr zufrieden!“

„Es ist ein sehr schöner, ruhiger Kiez, aber die Autos sind leider sehr sehr schnell!“

„Es ist ein normaler Kiez mit normalem Verkehr!“

Mobilitätswahrnehmung	Potentiale/Möglichkeiten	Sorgen/Probleme	Wünsche
<ul style="list-style-type: none"> Rücksichtslosigkeit 	<ul style="list-style-type: none"> Dorfcharakter Vielfalt Atmosphäre Nachbarschaft 	<ul style="list-style-type: none"> Raserei Aggressivität der Verkehrsteilnehmenden 	<ul style="list-style-type: none"> Mehr Kontrollen Mehr Rücksichtnahme Fahrradinfrastruktur Autofreier Kiez Verkehrserziehung/Umweltbildung Erhöhung der Aufenthaltsqualität

Fazit

Fazit

- Kiezlage und –gestalt wird sehr positiv gesehen
- Viel gastronomisches und kulturelles Angebot im Kiez
- Kaum positive Äußerungen zur derzeitigen verkehrlichen Situation:
 - Unsicherheit durch Unübersichtlichkeit und Geschwindigkeitsüberschreitungen
 - Rücksichtslosigkeit
 - Erhöhung der Aufenthaltsqualität durch mehr Kontrollen
 - Bauliche Maßnahmen: Verbesserung der Fahrradinfrastruktur
 - Autofreier Kiez

Vielen Dank für die Aufmerksamkeit!

WORKSHOP



Bauliche Vorschläge:

- Interaktive Tempokontrolle
- Fotoanlage in der Richardstraße -> dort wo das Stück Einbahnstraße ist, denn dieses wird häufig in beide Richtungen befahren (=> wäre aber auch Gebiet QM Ganghoferstraße)
- Displays (“Langsam fahren”/”Danke” etc.) -> aber diese haben v.a. Einen erzieherischen Effekt auf Anwohner*innen, nicht aber auf Durchgangsverkehr => *hier auch Hinweis auf Aktivierende Befragung, da Menschen, die den Kiez nur durchfahren, durch die Befragung nicht erreicht wurden* Kontrollen sollten abends stattfinden, da es dann höhere Geschwindigkeiten gibt
- Auf der Straße fahren sollte attraktiver sein für Radfahrende -> Problem ist aber auch Kopfsteinpflaster => hier sind Möglichkeiten der Umfahrung notwendig, z.B. um den Richardplatz -> Hinweis auf Radroute Braunschweiger Str.->Richardstr->Böhmische Str., das Problem ist, dass Radfahrende hier nicht Vorrang haben, Fahrradstraßen wären hier sehr hilfreich
- Parkplätze versperren häufig die Sicht auf die Straße (auch für Menschen mit Fahrrad schwierig) der Vergleich des Zustands der Fußwege mit dem der Straßen zeigt, dass die Priorität eindeutig auf dem Auto liegt => hier müsste Abhilfe geschaffen werden
- bauliche Maßnahmen, die Fußverkehr sicherer machen
- Zebrastreifen im Kiez, z.B. vor Schulen -> positives Beispiel Sonnenallee
- Bodenbremsen für Autos

WORKSHOP



Kommunikations-Vorschläge:

- Problem: Radfahrende scheuen Autoverkehr -> Ausweichen auf Fußweg = problematisch für Zu Fußgehende => hier ist Kooperation notwendig: wenn Menschen mit dem Fahrrad auf der Straße fahren verlangsamen sie den Autoverkehr, dies wiederum würde das Autofahren weniger attraktiv machen => Idee: Sticker verteilen, auch mit Plakatwettbewerb könnten wir darauf aufmerksam machen
- Insgesamt sollten Radfahrende rücksichtsvoller sein -> hier könnten z.B. Menschen mit Rollstuhl/Rollator Sticker verteilen, die darauf aufmerksam machen
- Kinder sollten lernen, selbstbewusst die Straße zu überqueren, mit Blickkontakt zu Autofahrer*innen -> hier wäre z.B. die Kita/Schule und Eltern gefragt
- Autofahrende sollten motiviert werden, nicht zu fahren, denn weniger Autos = flüssigerer Verkehr => hier über Straßenverkehrsbehörde, Idee z.B. abwechselnd nur Autos mit geraden oder mit ungeraden Nummern fahren lassen
- Umfragen (z.B. ADFC): Was hält Menschen davon ab, mit dem Fahrrad zu fahren?
- Kinder und begleitende Eltern, die auf dem Bürgersteig fahren -> hier für Rücksichtnahme ansetzen z.B. in der Schule (könnte auch Thema in den Projekttagen zu Geschwindigkeit sein)
- Fußverkehr als Zukunft der Städte => Imagekampagne (Verweis auf "Zu Fuß zur Schule"; außerdem gibt es so etwas z.B. in Chile)
- Imagewechsel notwendig -> im SUV mit laufendem Motor sitzen sollte den Menschen peinlich sein => hier könnte es auch Aufkleber geben, die Kinder ihren Eltern geben
- Gemeinsamer Kiezspaziergang auf der Straße (CM zu Fuß)

WORKSHOP



Weiteres Vorgehen:

- bei den Teilnehmenden war die Bereitschaft da, Flyer oder Sticker zu verteilen, mit dem Wunsch, auch in die Gestaltung mit einbezogen zu werden
- => Idee wäre, Kinder einzubeziehen und im Rahmen von Vorfahrt für Kinder in die Projektstage und/oder den Plakatwettbewerb zu integrieren



Das Projektteam berät nun wie sie insbesondere die Kommunikativen Elemente und Vorschläge in ihr Projekt miteinbeziehen kann, um weitere Menschen im Richardkiez für das Thema der nachhaltigen Mobilität und Rücksichtnahme zu sensibilisieren.